

„REICHTUM IST SEHR REAL.“

DER FONDSMANAGER MARKUS ELSÄSSER ÜBER GELD, FLORIERENDE EPOCHEN UND DIE ENTSCHEIDENDEN ERFOLGSMOMENTE.

INTERVIEW//KATJA ECKARDT

Wer reich sein will, muss wissen, was ihn reich macht. Richtig? Ja. Insbesondere beim Thema Geld geht es um die Selbsterforschung. Wer nie herausfindet, wie er tickt und was ihm wichtig ist, dem fehlt die Basis, um reich zu werden.

Was verstehen Sie unter Reichtum? Wenn man sich unabhängig vom Gesellschaftssystem bewegen und sein Leben unabhängig gestalten kann. Für den Einzelnen lässt sich Reichtum nicht beziffern.

Ist Reichtum nur eine Illusion? Im Gegenteil. Reichtum ist sehr real und äußerst wichtig. Leider wird Reichtum in unserem Kulturbereich, wo Understatement und Bescheidenheit anerzogen werden, unterschätzt. Entscheidend ist, dass man mit dem Reichtum etwas anfangen kann.

Liegt Reichtum im Auge des Betrachters? Leute sind objektiv gesehen reich, aber sie führen kein reiches Leben. Das Gefühl, dass der Einzelne empfindet, ist sehr unterschiedlich, insbesondere wenn man sich immer nur mit anderen vergleicht. Denn: Es gibt immer jemanden, der mehr hat.

Und aus der Sicht der Bank ... Reichtum aus der Sicht einer Großbank lässt sich beziffern. Ein Beispiel: Zürich, Bahnhofstraße. Reichtum beginnt hier ab 30 Millionen und Sie werden hier wie ein Reicher bedient. Unter 30 Millionen sind Sie Massenware.

Wenn Geld angeblich nicht glücklich macht und man mutmaßlich nichts ins Jenseits mitnehmen kann, wieso verwenden wir so viel Zeit darauf, Geld zu horten?

Man wird ja dazu gezwungen, sei es durch die Medien, Urinstinkte wie Habgier oder durch die tief in uns verankerte Sammlernatur. Bei vielen Menschen ist es sicher auch eine Art Flucht, gepaart mit dem Wunsch nach Anerkennung oder weil man sich mit dem endlichen Dasein nicht beschäftigen will. Insgesamt ist es natürlich ein gutes Gefühl, wenn man nicht vom Staat abhängig ist und mit eigenem Kapital über sein Leben bestimmen kann.

Wenn Sie die Wahl hätten: In welcher geschichtlichen Epoche würden Sie gern leben? Im Viktorianischen Zeitalter.

Warum? Es war eine Epoche großer Stabilität, es gab lange Phasen ohne Inflation, es gab einen guten Zins und die Gesellschaftsordnung war stabil.

Wären Sie auch Kaufmann geworden und mit was hätten Sie gehandelt? Natürlich hätte ich gern zur Oberschicht gehört und wäre Privatbankier gewesen. Mich hat immer fasziniert, was Kapital bewirken kann, und die Kombination aus Mensch (Psyche) und Geld.

Reden wir über Vorbilder: Wen bewundern Sie und warum? Viele bewundern Warren Buffett oder Carl Icahn, also Leute, die sich nur an der Börse bewegen. Ich lese seit Jahr

und Tag Biografien von Geschäftsleuten, die mit der Börse rein gar nichts zu tun haben. Denn daraus lernt man am meisten.

Auch im Bezug aufs Börsengeschehen? Man lernt, was gute Geschäftsleute ausmacht. Denn: Das ist die Qualität, die ein guter Chef von einer börsennotierten Firma haben muss. Eine Biografie, die mich sehr fasziniert, ist die von Charles Forte, aus der Hotelbranche. Die Familie fing mit einer Milchbar an und baute den größten Hotelkonzern Englands auf.

Man sagt: „Du bist, was du liest.“ Vielseitig scheint es in Ihrem Fall ganz gut zu treffen. Ich lese querbeet. Mich interessiert alles, von Dingen, die in Hollywood passieren, über das Leben von Samuel Goldwyn bis hin zu Geschichten über alte Bankiers: Die Ära der Familie Rothschild, Mendelssohn, Bismarck und sein Bankier Bleichröder. Das Interessante: Diese Bankiers haben ihre Banken damals wie Geschäfte betrieben. Als Leser lernt man, worauf es im Bankgeschäft ankommt und wie es funktioniert, auch weil die Banken heute ganz anders sind.

Welches war Ihr schlechtestes Investment, über das Sie sich noch heute ärgern?

Astra Petroleo – ich war fasziniert von allem: der Exotik, Argentinien, den Weiten und der Vorstellung, dort nach Öl zu suchen. Das alles im Zusammenhang mit einem ominösen Chairman, einem Herrn Grünbaum, der über die Schweiz agierte ...





Auch im Urlaub aktiv:
Markus Elsässer macht sich
Notizen für ein neues Buch.

ME FONDS – SPECIAL VALUES

Dieser vermögensverwaltende, offensive Mischfonds investiert vornehmlich in ein konzentriertes Aktienportfolio ausgesuchter Qualitätsunternehmen mit guter Marktstellung, soliden Bilanzen und ausgezeichnetem Management. Als Beimischung kommen Anleihen erstklassiger Schuldner infrage. Aufgrund des tiefen Zinsniveaus wurde zuletzt in diesem Segment nicht investiert. Im Vordergrund des aktiven, indexunabhängigen Investmentansatzes steht der Kapitalerhalt, vor allem in schwierigen Börsenphasen. Die Anlagepolitik ist langfristig ausgerichtet (WKN: 663307).

www.aqualutum.de

Und wie kam es zum ersten Trade?

Irrendwie hatte ich Geld im Blut. Mit zwölf Jahren begann ich, Kostolany-Bücher zu lesen. Die Bücher mit den Geschichten von der ungarischen Börse in Budapest und von Paris haben mich so fasziniert, dass ich zwischen zwölf und 14 nur Börsenbücher las. In der Zwischenzeit habe ich nur gespäht, um mir mit 15 meine ersten Aktien kaufen zu können.

Welche war Ihre erste Aktie?

Ich war genau 15 Jahre alt. Damals habe ich für 114 Deutsche Mark die Aktie Gutehoffnungshütte (GHH) im Ruhrgebiet gekauft – die fusionierte später zur MAN Gruppe (Maschinenbaugruppe).

War Ihr erstes Mal an der Börse ein Erfolg?

In den ersten vier Monaten habe ich 20 Prozent verdient.

Nicht schlecht! Und mit welcher Aktie

ging es dann weiter? Als ich dann 16 wurde, kaufte ich Keramag, die Toilettenschüssel- und Waschbeckenfirma. Und damit habe ich innerhalb von vier Monaten 30 Prozent verdient. Und dann war es um mich geschehen.

Hatten Sie schon damals eine Strategie

verfolgt? Meine Gewinne habe ich von Anfang an reinvestiert. Andere junge Menschen hätten die geringen Beträge vielleicht belächelt und das Geld einfach ausgegeben.

Der ME Fonds – Special Value basiert auf dem Modern-Value-Quality-Ansatz ...

Ich stamme aus der klassischen Value-Schule, aus einer Zeit, als man noch Firmen an der Börse mit einem KGV von 8,9 oder 10 kaufen und starre Regeln anwenden konnte, wie beispielsweise ein

”

**„REICHTUM AUS DER SICHT
EINER GROßBANK LÄSST SICH
BEZIFFERN. UNTER 30 MILLIONEN
SIND SIE MASSENWARE.“**

MARKUS ELSÄSSER

Kurs-Buch-Verhältnis weit unter eins. Meine Weitsicht war, dass ich vor 20 Jahren erkannt habe, dass wir in einer veränderten Welt des globalen Wettbewerbs angekommen sind. In Zeiten eines sinkenden Zinsniveaus und einer immensen Geldaufblähung kommt man mit den starren Regeln von damals nicht mehr weiter.

Konkret? Unser langjähriger Erfolg basiert auf der Relation aus Value und einer weltweiten Qualität. Für Topqualität muss man bereit sein, mehr zu zahlen. Man ist aber als Aktionär auf der sicheren Seite.

Für welchen Anlegertyp ist dieses Investment geeignet? Es ist egal, ob es die Kinder von einem Fabrikanten sind oder ein Manager, der hohe monatliche Ersparnisse hat. Das zentrale Kriterium ist, dass es sich um Menschen handelt, die das Geld innerhalb der nächsten drei bis fünf Jahre ruhen lassen können und die das Kapital nicht vergewaltigen wollen.

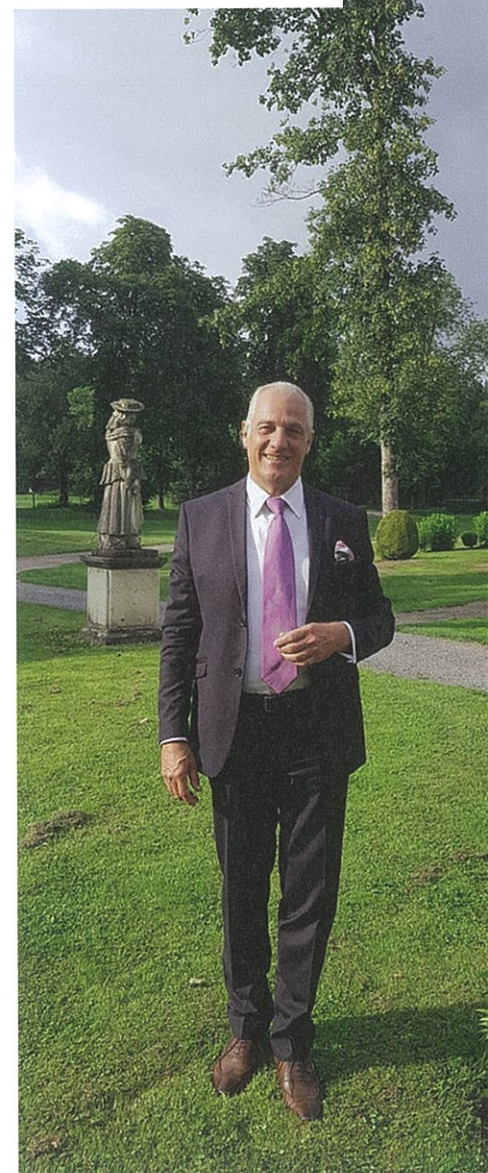
Was sind die Toprenditetreiber in diesem Fonds? Es sind die internationalen Marktführer wie Givaudan, der Weltmarktführer bei Aromen und Duftstoffen. Eine Firma mit uralten Wurzeln, zurückgehend auf die Begründung der europäischen Duftstoffindustrie mit einem Businessmodell, das auf Tausenden von Kunden mit langjährigen Verträgen basiert und wozu man ganz spezielle Mitarbeiter braucht, wovon es nur ganz wenige weltweit gibt. Das ist ein wunderbares Beispiel einer Topqualitätsfirma.

Verraten Sie uns noch einen weiteren Diamanten aus Ihrem Fonds? Die an der Mailänder Börse notierte Firma Davide Campari. Unter den berühmten Marken ist übrigens nicht nur Campari, sondern auch Aperol Spritz.

Wie stehen Sie zu passiven, computergemanagten Fonds, kurz ETFs? Der ETF ist ein Element der Faulheit und des Nichtwissens. Wenn man mit Kapital zu tun hat, muss man professionell vorgehen. Sonst muss man sich nicht wundern, wenn man auf Dauer schlecht abschneidet. Mit einem ETF kaufen Sie den ganzen Mist mit. Denn: In jeder Branche gibt es gute und weniger gute Firmen. Und warum sollte man in schlechte Firmen investieren?

Stichwort F-Faktor: Der Index DAXplus Family 30 stellte dem HDAX auch in den vergangenen fünf Jahren deutlich in den Schatten. Wie stehen Sie zu Familienunternehmen? Sehr positiv. Allerdings muss man genau hinschauen. Wir haben in unserem Fonds sehr gute Erfahrungen mit Familienunternehmen gemacht. Ein schönes Beispiel ist die Firma Schindler, die Aufzüge macht, mit Hauptsitz in der Schweiz. Hier sind die Gründerfamilien noch maßgeblich beteiligt und kümmern sich mit professionellen Managern ums Geschäft. Das sind Familien, die mit der Branche groß geworden sind und gleichzeitig ihre Anteile nie verkauft haben.

Value-Investor Markus Elsässer hat Freude an schöner Gartenarchitektur.



Reichen Topmanager denn nicht aus?

Das Vermögen dieser Familien steckt in der Firma. Im Vergleich zu Leuten, die einfach nur mit Mandat im Aufsichtsrat oder Verwaltungsrat sitzen, sind die Gründerfamilien viel besser in der Lage, langfristig zu denken und in einer Krise gute und mutige Entscheidungen zu treffen. Sie trauen sich noch Visionen zu haben, mit der Überzeugung, dass sich Investitionen lohnen, auch wenn sie das Ergebnis kurzfristig belasten, die aber für die Zukunft wichtig sind.

Auf was müssen Family-Anleger achten?

Man schaut, ob es diese Leute gelernt haben, mit anderen Aktionären zu leben, denn sie müssen den Gewinn teilen. Es gibt viele Familienunternehmen, die das nicht schaffen. Es gibt auch Familien, die lange Jahre erfolgreich sind, und bei einem Generationenwechsel fehlen plötzlich die Vision, die Gesinnung oder das Talent. Dann kann es sehr gefährlich sein, in ein Familienunternehmen investiert zu sein.

Und zu guter Letzt: Wenn Sie Ihrem 20-jährigen Ich einen Tipp geben dürften, welcher Ratschlag zur Lebenseinstellung und welche Wertpapierkennnummer wären das? Mein Motto für eine positive Lebensein-

stellung wäre: „In der Tüte ist viel mehr drin.“ Man kann im Leben viel mehr erreichen, als es die Lehrer und Eltern gesagt haben. Es gibt nichts Schöneres, als im Leben heiß ersehnte Ziele oder Träume zu verwirklichen. Man muss aber den Mut haben, sich mit seinen Träumen und Zielen zu beschäftigen. Wenn das Ziel 100 Meter sind, muss man das immer mit zwei multiplizieren. Vielleicht schafft man dann 150 Meter. Man schafft im Leben meistens viel mehr, als man vorher erahnte. Und mein Tipp für die Wertpapierkennnummer ist 663307 und steht für den ME Special Values, weil der Fonds seit 16 Jahren mit gleichem Ansatz systematisch das Vermögen der Menschen im Schlafwagen vermehrt.

**UNSER LANGJÄHRIGER ERFOLG
BASIERT AUF DER RELATION
AUS VALUE UND EINER
WELTWEITEN QUALITÄT.“**
MARKUS ELSÄSSER

ZUR PERSON

Dr. Markus Elsässer, geboren 1956 in Heidelberg, wuchs als Sohn eines Botschafters in London, Hongkong und Paris auf. Nach der Banklehre und dem Wirtschaftsstudium an der Universität zu Köln arbeitete er in einer Wirtschaftsprüfungssozietät. 1986 wurde er von einer Enquete des manager magazin zu den Top-Ten-Nachwuchsmanagern Deutschlands gewählt. Seine Industriekarriere begann er als Finanzdirektor bei Dow Chemical Deutschland. Danach war er in Sydney als General Manager für Benckiser und schließlich in Singapur als Managing Director Asia-Pacific für die Storck-Gruppe tätig. Seit 1998 ist er selbständiger Investor und Fondsberater sowie Gründer der ME Fonds, die er seit mehr als 16 Jahren betreut. Darüber hinaus war er viele Jahre als Mitglied in Beiräten von einflussreichen Industriefamilien tätig und arbeitete für einige Jahre eng mit dem bekannten New Yorker Activist Shareholder Guy Wyser-Pratte zusammen. 2016 erschien sein Buch „Des Klugen Investors Handbuch“.



Privat ein lockerer Typ:
Markus Elsässer liebt gute
Küche und Geselligkeit.